

Wie schreibt man eine Literaturübersicht?

Hinweis: Eine Literaturübersicht kann sowohl ein eigenständiger Text oder Teil einer wissenschaftlichen Arbeit sein. Im zweiten Fall findet sich in der Arbeit oft ein eigenes Kapitel wieder (meist Kapitel 2), das den aktuellen Forschungsstand wiedergibt. Die folgenden Hinweise beziehen sich auf die Literaturübersicht als eigenständigen Text, lassen sich jedoch teilweise übertragen.

Was ist Sinn und Zweck einer Literaturübersicht? Wissenschaft ist ohne geschriebene Texte nicht denkbar. Das ist der Grund, weshalb Literaturübersichten eine wichtige Rolle in der Forschung spielen. Ihr Ziel ist es, das vorhandene Wissen zu einem spezifischen Themengebiet in kompakter Form darzustellen. Dazu müssen Sie Literatur zunächst selektieren, gruppieren, systematisch aufarbeiten, analysieren und kritisch bewerten.

In einer Literaturübersicht fasse ich also eine Quelle nach der anderen zusammen? Nein, eine Literaturübersicht ist mehr als eine Aneinanderreihung von Inhaltsangaben zu verschiedenen Quellen. Wie jeder wissenschaftlichen Arbeit liegt auch der Literaturübersicht eine Fragestellung zugrunde. Ihre Aufgabe ist es, die verfügbare Literatur zu einem bestimmten Thema zu sichten, zu rekonstruieren, zu vergleichen und daraus eigene Schlussfolgerungen zu ziehen. Darin besteht Ihre Eigenleistung, die wiederum von Ihrem Betreuer bzw. Ihrer Betreuerin benotet wird. Indem Sie verschiedenen empirische Studien oder andere Fachartikel zusammenbringen, kategorisieren und vergleichen, generieren Sie neues Wissen und bieten dem Leser eine gute Orientierung.

Wie viele Studien und Fachartikel sollten Sie in einer Literaturübersicht berücksichtigen? Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Seminararbeiten werten häufig zwischen 10 und 25 Beiträge aus; einer publizierten Literaturübersicht liegen häufig zwischen 50 und 100 Artikel zugrunde. Dies ist jedoch immer auch abhängig von der Fragestellung und dem Forschungskontext. Bitte sprechen Sie hier direkt mit Ihrem Betreuer bzw. Ihrer Betreuerin. Falls Sie zu viel oder zu wenig relevante Quellen finden, ist es notwendig, das Thema einzugrenzen bzw. zu erweitern. Auch dies sollten Sie mit dem Betreuer / der Betreuerin abstimmen.

Wie ist eine Literaturarbeit aufgebaut? In der Regel gliedert sich eine Literaturübersicht ähnlich wie eine empirische Arbeit in Einleitung, Theorie und Methode, Ergebnisse und Diskussion, eventuell mit einem separaten Schluss. Wie bei jeder wissenschaftlichen Arbeit brauchen Sie auch für eine Literaturübersicht eine konkrete Forschungsfrage. Sie können etwa verschiedene theoretische Ansätze oder Modelle miteinander vergleichen, oder herausarbeiten, wie sich Konzepte / Theorien / Modelle über die Zeit hinweg verändert haben. Denkbar ist auch, dass Sie konträre Forschungsstandpunkte einander gegenüberstellen und diskutieren oder allgemeine Trends im Forschungsgebiet identifizieren. Überlegen Sie sich daher, welche Aspekte Sie in Ihrer Arbeit interessieren und was Sie anhand der Literaturübersicht herausfinden oder betonen möchten.

Darüber hinaus ist es aufgrund der immensen Fülle an Artikeln besonders wichtig, den Auswahlprozess klar zu dokumentieren. Denn eine gute Literaturübersicht steht und fällt mit der Auswahl der Literatur. Damit Ihre Literaturübersicht aussagekräftig ist, müssen Sie genau angeben, wie Sie bei der Suche und Auswahl der Literatur vorgegangen sind. In welchen Datenbanken haben Sie gesucht? Nach welchen Schlagworten? Nach welchen Kriterien haben Sie Quellen ein- und ausgeschlossen?

Wie viele Quellen und Untersuchungen sind letztendlich in Ihre Literaturübersicht eingeflossen? Dieses Vorgehen erläutern Sie im Methodenteil. Dabei kann auch eine Tabelle als Übersicht über die einzelnen Quellen hilfreich sein.

Wie strukturiere ich die Literatur? Je nach Thema stehen Ihnen ganz unterschiedliche Möglichkeiten offen. Achten Sie darauf, dass Sie die Arbeiten nicht nur nach Autoren zusammenfassen, da die Ideen und Konzepte auf diese Weise nur schwer miteinander zu vergleichen sind. Besser ist es, die Arbeiten nach inhaltlichen Aspekten zu ordnen. Bei der *historischen Organisation* etwa wird die existierende Literatur chronologisch vorgestellt. Auf diese Weise können Sie die Entwicklung eines Diskurses oder eines bestimmten Themengebietes nachzeichnen. Die *konzeptionelle oder thematische Organisation* fasst Quellen mit gleichen oder ähnlichen theoretischen Konzepten bzw. mit einem ähnlichen thematischen Schwerpunkt zusammen. Bei einer *methodischen Organisation* betrachten Sie Arbeiten mit vergleichbare methodischen Ansätzen bzw. Vorgehensweisen gemeinsam. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Möglichkeiten der Strukturierung wie eine räumliche Organisation oder eine Organisation nach Forschungsdisziplin.

Wie behalte ich den Überblick über die Quellen? Trotz der Fülle an Material den Überblick nicht zu verlieren ist wohl die größte Herausforderung bei einer Literaturübersicht. Wichtig ist, dass Sie sich zu jeder Quelle, die Sie auswerten wollen, die wichtigsten Informationen ausschreiben. Ein Exzerpt kann hier sehr hilfreich sein (siehe hierzu separaten Leitfaden zum Thema „Exzerpieren“). Auch eine Matrix kann Ihnen die Arbeit erleichtern und Sie darin unterstützen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede Ihrer ausgewählten Literatur herauszuarbeiten. Wie Sie die Matrix aufbauen, ist Ihnen überlassen. Nachfolgend finden Sie drei Beispiele (Beispiele für ausgefüllte Matrizen finden Sie im Anhang).

Beispiel 1

	Quelle 1	Quelle 2	Quelle 3
Fragestellung/Zielsetzung			
Untersuchungsgegenstand/ Datengrundlage			
Theoretischer Ansatz/ zentrale Konzepte oder Modelle			
Methodisches Vorgehen			
Wichtige Ergebnisse / Beantwortung der Forschungsfrage			
Sonstiges			

Beispiel 2

	Quelle 1	Quelle 2	Quelle 3
Zielsetzung			
Variablen des Modells			
Ergebnisse			
Stärken des Modells			
Schwächen des Modells			

Beispiel 3

	Quelle 1	Quelle 2	Quelle 3
Thema/Argument 1			
Thema/Argument 2			
Thema/Argument 3			

Weiterführende Literatur

Academic Coaching & Writing LLC (2013): A Synthesis Matrix as a Tool for Analyzing and Synthesizing Prior Research, <http://www.academiccoachingandwriting.org/dissertation-doctor/dissertation-doctor-blog/iii-a-synthesis-matrix-as-a-tool-for-analyzing-and-synthesizing-prior-research/>, zuletzt aufgerufen am 18.11.2014.

Becker, Michael (2013): Hinweise zur Anfertigung eines Literatur-Reviews. <http://www.caterdev.de/wp-content/uploads/2013/04/reviews.pdf>, zuletzt aufgerufen am 17.11.2014.

Mayer, Philip (2009): Richtlinien zum Erstellen einer Literaturübersicht. Zurich-Basel Plant Science Center (Hrsg.). http://ueberfachliche-kompetenzen.ethz.ch/proar/docs/Anleitungen/Leitfaden_Literaturuebersicht_PMayer.pdf, zuletzt aufgerufen am 17.11.2014.

NC State University Writing and Speaking Tutorial Service Tutors (2006): Writing A Literature Review and Using a Synthesis Matrix, <https://writingcenter.fiu.edu/resources/synthesis-matrix-2.pdf>, zuletzt aufgerufen am 17.11.2014.

Psychologisches Institut Psychologie in den Bildungswissenschaften, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (2012): Gliederung für systematische Reviews, http://bildungswissenschaften.psychologie.sowi.uni-mainz.de/Dateien/lit_arbeit.pdf, zuletzt aufgerufen am 17.11.2014.

Writing Center, University of North Carolina (UNC) at Chapel Hill (2010-2012): Literature Reviews (handout). <https://writingcenter.unc.edu/files/2012/09/Literature-Reviews-The-Writing-Center.pdf>, zuletzt aufgerufen am 17.11.2014.

Anhang A

Topic: Women in WWII

	Cornelsen	Stewart	Bruley	Scott
Alteration of women's roles because of WWII	- Women accredited the WASP program for opening new doors, challenging stereotypes, and proving that women were as capable as men (p. 113) - Women could compete with men as equals in the sky because of their exemplary performance (p. 116) - WASP created opportunities for women that had never previously existed (p. 112) - Women's success at flying aircrafts "marked a pivotal step towards breaking the existing gender barrier" (p. 112)	- WAAC (Women's Army Auxiliary Corp) was 1st chance for women to serve in army, given full army status in 1943 as WAC (p. 28) - Needs of the war were so great that women's traditional social roles were ignored (p. 30) - Military women paid well for the time period and given benefits if they became pregnant (p. 32) - The 1940's brought more opportunities to women than ever before (p. 26)	- Women given equal opportunities (p. 223) - Women joined workforce as a break from the ordinary to help the war (p. 220) - Unconscious decision to cross into male-dominated roles (p. 221) - Seized these new opportunities to bring about change (p. 230)	- Women born in the 1920's found new doors open to them where they once would have encountered brick walls (p. 526) - Even women not directly involved in the war were changing mentally by being challenged to expand their horizons because of the changing world around them (p. 562) - War also brought intellectual expansion to many people (p. 557)
Hardships and oppositions women faced	- "From the outset male pilots resented women's presence in a traditionally male military setting" (p. 1113-4) - "The WASP were routinely assigned inferior planes that were later found to have been improperly maintained" (p. 114) - discrimination against WASP at every level of military service, women were only paid 2/3 of what men were for doing identical tasks (p. 114)	- Women in the military given extensive physical and mental tests, but still discriminated against, ridiculed, and considered inferior to men (p. 29)	- Women given unskilled labor positions by government because only seen as temporary workers, therefore no reason to train them (p. 221-2) - Women given less significant work and viewed as less intelligent and physically able (p. 224) - "The Church-Bliss diary reveals how dilution arrangements...ensured that women working in male preserves were prevented	

	Cornelsen	Stewart	Bruley	Scott
	- "In the belief that women were emotionally and physically fragile, the military questioned women's capabilities to fly an aircraft" (p. 114-5), regardless of their training or aptitude - WASP's not granted veteran status until 1979 (p. 115)		- from achieving any sort of equality" (p. 230) - more traditionally male jobs resisted the integration of women workers, while other industries were less resistant... but in most all cases women were considered temporary workers (p. 221) - Equal pay rarely given to women, even though women did the same work (p. 221) - Women occasionally found their way to positions of importance, but were always treated as inferior (p. 226-8) - After the war, women were the first to be let go because of their temporary status (p. 230) - Women in the workforce also faced discrimination from labor unions (p. 226)	
Opposition: WWII did NOT effect women		- Women put in untraditional roles during/because of the war, but back to previous subservient roles after the war (p. 35)	- Women were not affected because they still remained in subordinate positions after the war (p. 217)	

Quelle: Academic Coaching & Writing LLC (2013):): A Synthesis Matrix as a Tool for Analyzing and Synthesizing Prior Research, Example 1 [Topic: Women in WWII]

Anhang B

Topic: Older Homeless Women

AUTHOR(S) (YEAR) TITLE	PURPOSE OF THE STUDY	METHOD	SAMPLE	FINDINGS	THEMES	SIMILARITIES	UNIQUENESS
Butler, S. S., & Weatherley, R. A. (1995) Pathways to homelessness among middle-aged women.	To examine circumstances that led to homelessness and how homeless women coped.	Qualitative descriptive	11 women from Seattle, 58 interviews, age = 45-65, 3 women of color (27%)	Mental illness, substance abuse, physical illness, separation, widowhood, divorce, unemployment, low-wage work contributed to homelessness. Caregiving and nurturing relationships in traditional homemaker roles. Surviving harsh circumstances courageously and without self-pity. Leaving abusive relationships and maintaining independence.	Pathway to homelessness. Relationships Resiliency. Normalcy.	Relationships improved chance to remain housed (Cohen). Lack of relationships contributed to homelessness (Kisor; Sullivan). No direct or simple pathway to homelessness (Sullivan).	Older homeless women viewed as resilient.
Cohen, C. I., Ramirez, M., Teresi, J., Gallagher, M. & Sokolovsky, J. (1997) Predictors of becoming redomiciled among older homeless women	Test a model to predict likelihood of older women leaving homelessness based on (1) individual factors; (2) acculturation process in which some women more readily adjust to homelessness; (3) structural/systemic factors	Quantitative questionnaire designed around variables in 10 broad predictor categories which made up the proposed model	201 women in New York City; Mean age=59, AA=25%, White=17%, Hispanic= 5% Other = 2% Psychotic=40% Separated or divorced=53%	Those who were housed at the end of the 2 years (47%) had greater income, more support, perceived support people as more available, higher density social support, more contact with community and institutional facilities. They were less likely to exhibit psychotic symptoms but no difference in rates of depression.	Housing	Mental illness contributed to homelessness (Butler, Washington). Fractured family systems (Washington). Similar to Cohen individual risk factors.	Lack of housing options for older homeless women. Those with psychoses or chronic histories of homelessness experience greater difficulty in securing housing.
AUTHOR(S) (YEAR) TITLE	PURPOSE OF THE STUDY	METHOD	SAMPLE	FINDINGS	THEMES	SIMILARITIES	UNIQUENESS
Dietz, T. L. & Wright, J. D. (2005) Age and gender differences and predictors of victimization of the older homeless	Examines gender and age differences in victimization rates for housed and homeless using Felson's Routine Activities Theory.	Quantitative, descriptive, using secondary data from National Survey of Homeless Assistance Providers and Clients	636 older homeless from nationwide sample Mean age=57 24% women	Homelessness increases the risk of victimization. Women over 50 had an increased likelihood of being victims of sexual assault.	Victimization		Being female, older, and homeless is associated with lower status Older homeless women perceived as easy targets by perpetrators.
Kisor, A. J. & Kendal-Wilson, L. (2002) Older homeless women: Reframing the stereotype of the bag lady	To develop a profile of older homeless women that challenges the prevailing stereotype of "bag lady" which emphasizes dysfunction and individual pathology (using Goffman's frame theory) and marginalization (using critical feminist theory).	Quantitative, descriptive, secondary analysis from adult protective services and agencies for homeless in Virginia	223 case records Mean age=59.25 White=49.3%, AA=42.2%, Mental health/substance abuse=48.4%	Causes of homelessness include mental health problems (33.2%), low income (55%), family disputes, abuse, family violence, lack of social support (73.5%).	Profile of older homeless women (mental health problems, low income, family disputes, abuse or neglect by family members)	Multiple causality of homelessness (Butler, Cohen, Sullivan). Primary reason given is relationship problems (Butler, Kisor, Sullivan).	Refutes stereotype of bag lady reflected in much of medical and psychological professions and government agencies. Only element of stereotype with some truth is presence of mental health problems. Homelessness should be framed in terms of structural factors that limit opportunities for women and leave them vulnerable to homelessness as they age.

Quelle: Academic Coaching & Writing LLC (2013): A Synthesis Matrix as a Tool for Analyzing and Synthesizing Prior Research, Example 2 [Topic: Older Homeless Women]

Anhang C

Studies Using Teacher Efficacy Scales and Leadership Scales

Study	Variables	Sample	Teacher efficacy scales	Leadership scales	Relationship to current study
Hipp 1996	Leadership behaviors and teacher efficacy	34 middle schools teachers and 10 administrators from 62 schools in Wisconsin	TES* (Gibson & Dembo, 1984) Interviews	NOLS*** (Leithwood, 1993)	Showed significant relationship between leadership behaviors and teacher efficacy
Elliot 2000	Leadership behaviors and teacher's sense of efficacy	235 elementary schools teachers from 10 schools in Connecticut	TES* (Gibson & Dembo, 1984)	NOLS *** (Leithwood, 1993)	Evidence that leadership behaviors have an effect on teacher efficacy
King 2001	Teacher-principal interpersonal relations and teacher efficacy	77 elementary teachers from 124 schools in central Virginia	TES* (Gibson & Dembo, 1984)	Barrett-Lennard Relationship Inventory (Barrett-Lennard, 1964)	No significant relationship between teacher-principal relations and general teacher efficacy
Staggs 2002	Teacher efficacy and leadership behaviors	2515 teachers from 103 elementary, middle and high schools in Ohio	TES* Hoy & Woolfolk (1993)	Ohio Health Inventory (Hoy & Tarter, 1997)	Questioned whether teachers' perceptions of leadership behavior affected teacher efficacy
Ross & Gray 2004	Transformational leadership and teacher efficacy	3,074 elementary teachers in 2 large school districts in Canada	New instrument that combined items from six previous studies. The instrument consisted of 46 Likert statements based on a 6-point response scale.		Showed that transformational leadership had a direct effect on collective teacher efficacy

Quelle: NC State University Writing and Speaking Tutorial Service Tutors (2006): Writing A Literature Review and Using a Synthesis Matrix, p.3f.